

Ismael

Foto: privat



Abraham war Gottes Freund. Gott hatte keinen anderen gefunden. Nur Abraham schenkte ihm so großes Vertrauen. Er ließ die hoch zivilisierte Stadt Ur in Chaldäa hinter sich und folgte Gott sozusagen ins Ungewisse (1. Mose 15,7).

Gott hatte einen Plan mit ihm. Durch Abraham wollte er allen Menschen zeigen, wie er wirklich ist. Mit ihm wollte er ein Volk gründen, das den Messias empfangen und der Welt bekannt machen würde.

An seinem Freund verdeutlichte der himmlische Vater auch, wie er sich über seine Freunde erbarmt, wenn sie in aller Aufrichtigkeit Fehler machen. So wie Jesus Geduld hatte mit dem Kleinglauben seiner Jünger, so durfte auch Abrahams großer Glaube da, wo er noch schwach war, Stück für Stück ins Unermessliche wachsen, bis zur Opferung auf dem Berg Morija, wo später einst Jesus im Tempel die Menschen heilte (1. Mose 22,2; 2. Chronik 3,1).

Durch Abraham und seinen Samen Jesus Christus ging die Botschaft vom Heil in die ganze Welt. Durch Abraham und seinen Samen Jeschua ha-Maschiach (hebr. für Jesus Christus) gilt die Botschaft vom Heil bis heute »zuerst für den Juden« (Römer 1,16). Doch in diesem Artikel möchte ich darauf hinweisen, dass auch den Nachkommen Ismaels durch Isa al-Masih (arab. für Jesus Christus) ein besonderer Segen Gottes gilt. Schauen wir uns die Geschichte Ismaels einmal näher an und wie sehr Abraham und sein himmlischer Vater dieses Kind liebten.

Die erste Rettung

Die Geschichte beginnt schon im Mutterleib. Der Engel des Herrn selbst nimmt sich Ismaels an. Während Gabriel im Neuen Testament nur als *ein* Engel des Herrn bezeichnet wird (Matthäus 1,20), erfahren wir, dass Jesus der Erzengel ist (1. Thessalonicher 4,16), der auch den Namen Michael trägt (Judas 9, Daniel 12,1). »Und der Engel des Herrn

fand sie [die mit Ismael schwangere Hagar] an einer Wasserquelle in der Wüste ... Und er sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du, und wohin gehst du? Und sie sagte: Vor Sarai, meiner Herrin, bin ich auf der Flucht. Da sprach der Engel des Herrn zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände! Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge. Und der Engel des Herrn sprach weiter zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael [Gott hört] geben, denn der Herr hat auf dein Elend gehört.« (1. Mose 16,7-11 Elberfelder; Hervorhebung hinzugefügt) Zu wie vielen Menschen hat Gott je so gesprochen? Zu Zacharias und zu Maria durch Gabriel (Lukas 1,13.31) und zur Frau des Manoahs durch Jesus selbst (Richter 13,3). Doch nur bei Ismael bringt Jesus der Mutter eine Verheißung für die Nachkommen ihres Sohnes: »... dass man sie nicht zählen kann vor Menge.« Weiter sagt Jesus über den Sohn der Verheißung: »Seine Hand [wird] gegen alle [sein] und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht. Da nannte sie den Namen des Herrn, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht.« (1. Mose 16,12-13 Elberfelder) Welche Liebe hat Gott Ismael hier erwiesen, Er sandte Jesus, um ihn vor dem Tod im Mutterleib zu bewahren. Ismael der Vater der Araber, Ismael der Vater aller Moslems – wie sehr liebt Gott ihn, dass er sich seiner erbarmt! Nicht nur, weil er alle Menschen liebt, sondern besonders auch um Abrahams und Hagers willen.

In Kapitel 17 verheißt Gott seinem Freund Abraham (2. Chronik, 20,7; Jakobus 2,23), dass er aus ihm einen Vater vieler Nationen machen wird (Vers 6).

Dann schließt er mit ihm einen Bund, den er durch die Beschneidung besiegelt. »Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Das soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. Jedes Männliche von euren Nachkommen soll bei euch beschnitten werden.« (Vers 10-12) »Wegen Ismael aber habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn reichlich gesegnet und will ihn fruchtbar machen und sehr mehren. Er wird zwölf Fürsten zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volk machen.« (Vers 20) Obwohl Gott deutlich sagt, dass er seinen Bund mit Isaak und seinen Nachkommen aufrichten wird, fällt Ismael dennoch als Nachkomme Abrahams unter den Segen und auch er wird beschnitten (Vers 25-26). Bis heute gehört die Beschneidung der Knaben bei Juden und Moslems als fester Bestandteil zu ihrer Identität. Doch damit nicht genug:

Die zweite Rettung

Der Engel Gottes, Jesus Christus, der Erzengel Michael erbarmt sich ein zweites Mal über Ismael, als er auf Geheiß Gottes noch als Teenager sein Vaterhaus verlassen muss (1. Mose 21,12). Es war Abraham nicht leicht gefallen, seinen geliebten Ismael fortzuschicken (Vers 11). Doch Gott tröstete ihn: »Es soll dir nicht leid tun wegen des Knaben ... Ich will auch den Sohn der Magd zu einem Volk machen, weil er dein Same ist.« (Vers 12-13)

Als Hagar und Ismael in der Wüste umherirrten (Vers 14), geschah Folgendes: »Bald ging ihnen das Wasser aus. Da ließ sie den Jungen unter einem Strauch zurück und setzte sich etwa hundert Meter davon entfernt auf die Erde. ›Ich kann nicht mit ansehen, wie das Kind stirbt!‹ weinte sie. Aber Gott hörte den Jungen schreien. Der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel herab zu: ›Warum weinst du, Hagar? Hab keine Angst – Gott hat das Schreien des Kindes dort unter dem Strauch gehört! Geh zu dem Jungen, und heb ihn auf, denn aus seinen Nachkommen will ich ein großes Volk machen!‹ Dann ließ Gott sie einen Brunnen sehen. Sie füllte ihren Ledersack mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken. Gott kümmerte sich auch weiterhin um Ismael. Er wuchs heran und wurde ein guter Bogenschütze. Er lebte in der Wüste Paran.« (Vers 15-21 Hoffnung für alle)

Wieder hatte Jesus Ismael vor dem Tod gerettet. Auch uns hat Jesus durch seinen Tod am Kreuz das Heil gebracht. Wenn er in uns lebt, werden wir dann nicht auch handeln wie er? Werden wir nicht auch Ismael das Lebenswasser bringen, wenn er von geistlichem Durst gepeinigt in der Wüste liegt und zu Gott betet?

Der Islam wird im Westen oft sehr negativ bewertet, weil er mit Terror, Intifada und Schleier in Zusam-

menhang gebracht wird. Sehen wir aber auch, dass Gott durch alle Jahrhunderte Ismaels Nachkommen gesegnet und gemehrt hat? Während sich in Europa das Geheimnis der Bosheit regte und durch das Papsttum die Menschen ins finstere Mittelalter führte, brach sich im Orient durch Mohammed der Islam Bahn und führte zu einer kulturellen Blütezeit, in der Freiheit, Kunst und Wissenschaft den Menschen großen Segen brachten. Während es beispielsweise im Orient Fachkliniken gab und Krankenhäuser, in denen jeden Tag die Bettwäsche gewechselt wurde, regierten in Europa schließlich Armut und Unsauberkeit. Während man in Europa die Erde lange Zeit als Scheibe betrachtete, wusste man im Orient schon oder noch, dass die Erde eine Kugel ist. Während man in Europa Juden, Waldenser und Protestanten verfolgte, brachte man im Orient Juden und Christen wesentlich mehr Toleranz entgegen. Gleichheit und Brüderlichkeit mussten in Europa durch Revolutionen erkämpft werden. Im Islam sind diese Werte in der Pilgerreise nach Mekka schon lange tief verwurzelt, wo Angehörige aller gesellschaftlichen Schichten im gleichen Gewand den Pilgerritus vollziehen. Diese Schlaglichter sollten uns nachdenklich stimmen. An dem heutigen Bild vom Islam ist der Westen durch seine politische und kulturelle Einwirkung auf die islamischen Länder nicht unschuldig.



Doch ähnlich wie im Judentum und im Katholizismus herrscht auch im Islam neben der geistlichen Teilfinsternis eine geistliche Dürrekatastrophe, wenn es um das wahre Lebenswasser geht, das nur Jesus geben kann. Die Frage ist: Sind wir bereit, Ismael so zu lieben, wie Jesus ihn liebt? Oder lassen wir uns von der weltpolitischen, antiislamischen Stimmung anstecken?

Die Adventbotschaft ist zu allen Völkern gegangen, doch das Judentum und der Islam stellen immer noch eine riesige Herausforderung dar. Wir wissen aber, dass auch hier sich noch Großes tun wird – aber nur, wenn wir diese Menschen lieben, wie Jesus sie liebt. □